

Niederschrift

**über die Sitzung des Kultur- und Freizeitausschusses am Mittwoch,
dem 03.03.2010, 16:00 - 19:00 Uhr, im Ratssaal, Rathaus.**

Der Vorsitzende eröffnet um 16:00 Uhr die Sitzung und stellt die ordnungsgemäße Ladung der Mitglieder und die Beschlussfähigkeit fest.

Der Kultur- und Freizeitausschuss genehmigt nach erfolgten Änderungen und Ergänzungen die nachstehende Tagesordnung:

Nichtöffentliche Tagesordnung

siehe Anlage –

Öffentliche Tagesordnung - 16:00 Uhr

1. Mitteilungen zur Kenntnis
- 1.1. Zwischenbericht Club International 43/003/2010
Kenntnisnahme
- 1.2. Planungsmittel für das Begegnungszentrum und die Stadtteilbücherei
Büchenbach-West, Bebauungsplan Nr. 409 413/004/2010
Kenntnisnahme
- 1.3. Zuschussgewährung der Kulturförderung, ehemals HHSt. 3020.7000 im
Jahr 2009 413/006/2010
Kenntnisnahme
2. Weitere Nutzung der Erba-Villa; hier: Aufhebung des Sperrvermerks 413/005/2010
Beschluss
3. SPD-Fraktionsantrag-Nr. 294/2009 vom 01.12.2009; Entwicklung des
Stadtmuseums zum "Museum der Stadt Erlangen" 452/002/2010
Beschluss
4. Sommerprogramm der Jugendkunstschule Erlangen in neuem Layout 412/001/2010
Kenntnisnahme
5. Einführung einer Kulturtax; Fraktionsantrag Erlanger Linke-Nr. 001/2010
vom 04.01.2010 und SPD-Fraktionsantrag-Nr. 006/2010 vom 26.01.2010 IV/004/2010
Gutachten
6. Fraktionsantrag GL-Nr. 325/2009 vom 08.12.2009: Gemeinnütziges
Bildungsjahr IV/002/2010
Beschluss
7. Anfragen
- 8.1. Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Bildende Kunst zu Kunst auf
dem Besiktas-Platz KPB/003/2010
Kenntnisnahme

IV/43/hbl

Zwischenbericht Club International

| Beratung | Termin | Status | Vorlagenart | Abstimmung |
|-------------------------------|------------|--------|---------------|-----------------------|
| Kultur- und Freizeitausschuss | 03.03.2010 | Ö | Kenntnisnahme | zur Kenntnis genommen |

Beteiligte Dienststellen (intern)

Beteiligte Dienststellen (extern)

I. Antrag

Der Zwischenbericht hat zur Kenntnis gedient.

Zwischenbericht:

Zielsetzung des Projekts vhs Club International

Unter Berücksichtigung neuer Lehr- und Lernkulturen, mit Schwerpunkt auf Gelegenheiten des informellen Lernens, soll durch das Projekt

- (1) die sprachliche und gesellschaftliche Integration von ausländischen Bürgerinnen und Bürgern unterstützt
- (2) die fremdsprachlichen Kenntnisse deutscher Bürgerinnen und Bürger erweitert
- (3) der interkulturelle Dialog der unterschiedlichen Kulturgruppen gestärkt
- (4) die interkulturelle Kompetenz kommunaler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Bereichen Verwaltung, Pädagogik beziehungsweise Sozialpädagogik tätig sind, durch besondere Fortbildungs-Angebote gestärkt und
- (5) die Attraktivität der südlichen Innenstadt erhöht

werden.

Ein wichtiger Aspekt ist hier die Partizipation aller am Kulturbetrieb; daher hat die Projektleitung bei der Auswahl der Dozentinnen und Dozenten darauf geachtet, dass möglichst viele Vertreterinnen und Vertreter aus anderen Kulturkreisen im vhs Club International mitarbeiten. Ca. 90% der Dozentinnen und Dozenten sind aus anderen Kultur bzw. Sprachräumen.

Umsetzung¹ entsprechend der Zielsetzung

a) Interkulturelle Begegnungen – internationale Sprach-Stammtische

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben hier die Möglichkeit ihre Sprachkenntnisse in realen Situationen zu erproben und zu erweitern. Hier treffen Muttersprachlerinnen und Muttersprachler (Sprecherinnen und Sprecher der jeweiligen Zielsprachen), die ihre Deutschkenntnisse verbessern möchten, auf deutschsprachige Lernende, die ihrerseits ihre Sprachkenntnisse verbessern möchten.

b) Über kulturelle sprachliche Grenzen hinweg diskutieren

Neben der Verbesserung der Sprachkenntnisse ist ein wesentliches Anliegen der interkulturellen Sprach-Stammtische, die positiven Aspekte kultureller Vielfalt erlebbar zu machen.

Daraus ergibt sich, dass dieses Angebot auch weiterhin in ein Projekt eingebettet bleiben muss, denn nur so kann der hier in Gang gebrachte Dialog zwischen den Kulturgruppen dauerhaft erfolgreich aufrechterhalten bleiben.

c) Filmwelten im vhs Club International

Hier werden Filme im Original mit deutschen Untertiteln gezeigt. Die Filme werden von Muttersprachlerinnen oder Muttersprachlern beziehungsweise Vertreterinnen oder Vertretern der verschiedenen Regionen vorgestellt, die hierbei wissenswerte Hintergrundinformationen zu den entsprechenden Ländern geben und auf sprachliche Besonderheiten hinweisen.

Wie bei den Sprach-Stammtischen wird Wert darauf gelegt, dass die Moderatoren/innen, die die Abende gestalten, aus den entsprechenden Kulturkreisen bzw. Sprachräumen stammen.

d) Lesungen

Darüber hinaus finden im Club International regelmäßig fremdsprachliche Lesungen mit Autoren aus anderen Kultur- bzw. Sprachräumen statt.

e) Deutschkenntnisse Erlangen – Verbindung zwischen kultureller Bildung und Fremdsprachenkompetenz

In Kooperation mit kulturellen Bildungseinrichtungen der Stadt Erlangen hat die vhs im Zuge des Projekt Club International das Angebot „Deutschkenntnisse Erlangen“ entwickelt, das sich speziell an ausländische Bürgerinnen und Bürger richtet.

Während unterschiedlicher Angebote werden Deutschlernerinnen und Deutschlerner mit den Kulturangeboten der Stadt Erlangen vertraut gemacht. Ziel ist es

- (1) einen Beitrag zur interkulturellen Bildung und Integration von hier lebenden Menschen aus anderen Kulturkreisen leisten,
- (2) Kulturorte zugleich als innovative Unterrichtsräume für den Deutschspracherwerb nutzen,
- (3) die Zusammenarbeit und den Wissenstransfer verschiedener Bildungseinrichtungen fördern.

Besonders erfreulich ist, dass die ausgearbeiteten Stadtführungen und Museumsbesuche auch verstärkt von anderen Einrichtungen der Erwachsenenbildung außerhalb der vhs genutzt werden.

Da die Führungen den jeweiligen Deutschkenntnissen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer angepasst waren, war das Feedback durchwegs positiv. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zeigten sich sehr interessiert an der Geschichte und am allgemeinen Kulturbetrieb der Stadt Erlangen.

f) Angebote im Bereich EDV

Für den Bereich EDV wurde ein Grundlagenkurs entwickelt, der sich sowohl an Teilnehmerinnen und Teilnehmern mit geringen Computerkenntnissen wie auch geringen Deutschkenntnissen richtet. Dieser Kurs kann auf Anfrage (Stadtteilzentren Kulturvereine) angeboten werden.

g) Interkulturelle Kompetenz als Schlüsselqualifikation

Die interkulturelle Kompetenz kommunaler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die in den Bereichen Verwaltung, Pädagogik beziehungsweise Sozialpädagogik tätig sind, sollen durch besondere Fortbildungs-Angebote gestärkt werden. Im Rahmen des Projekts vhs Club International, wurde ein spezielles Schulungsprogramm mit dem Thema: „Kompetentes Handeln zwischen den Kulturen“ für die Auszubildenden der Stadt Erlangen entwickelt.

Resümee

Abschließend kann festgehalten werden, dass das Projekt sehr erfolgreich verläuft. Der vhs Club International ist ein Jahr nach seiner offiziellen Eröffnung schon fest in der Erlanger Kulturlandschaft verankert. Die einzelnen Angebote werden von unterschiedlichen Kulturgruppen sowohl mit gestaltet, als auch angenommen, d. h., die jeweiligen Kurse bzw. Veranstaltungen sind kultur-, gender-, klassen- und generationsübergreifend.

Das Projekt wird so seiner Zielsetzung – kulturelle Pluralität leben und interkulturelle Kompetenz stärken – gerecht

Der Erfolg des Modellprojekts vhs Club International liegt darin begründet, dass diese Form des gemeinsamen Lernens

- (1) durch erfahrene Dozentinnen und Dozenten (die sich in entsprechenden Work-shops weiterbilden und sich wenn nötig Hilfe und Unterstützung holen können) begleitet
- (2) das Projekt von Seiten der Projektleitung vhs Club International in enger Zusammenarbeit mit vhs Leitung und anderen Programmbereichen, insbesondere dem Bereich Sprachen intensiv betreut und weiterentwickelt

(3) durch entsprechende Werbung einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht wird.

Diese Form der Interkulturellen Begegnung ist kein sog. „Selbstläufer“ sondern bedarf viel-mehr einer intensiven organisatorischen sowie auch fachlich kompetenten Betreuung. Viele erfolgreiche Versuche in anderen Städten unterstreichen diese Aussage.

Guter Wille und Toleranz reichen für die Ansprache kultureller Differenz häufig nicht aus. Es ist vielmehr notwendig, dass diese, wenn auch informellen Begegnungen, von erfahrenen und entsprechend geschulten Dozentinnen und Dozenten bzw. Moderatorinnen und Moderatoren mit gestaltet werden, die

- (1) eine Atmosphäre der Interkulturalität schaffen, die von gegenseitigem Respekt und Wert-schätzung geprägt ist;
- (2) Lernangebote bereitstellen, die Anstöße zum interkulturellen Lernen geben können und
- (3) diese Lernprozesse positiv unterstützen.

Daraus ergibt sich, dass die vielschichtigen Angebote des vhs Club International auch weiterhin in ein Projekt eingebettet bleiben müssen, das entsprechend fachlich kompetent betreut wird. Denn nur so kann der hier in Gang gebrachte Dialog zwischen den Kulturgruppen dauerhaft erfolgreich aufrechterhalten bleiben.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Zahlen

Insgesamt hatte der Club 1.800 Besucherinnen und Besucher im Wintersemester 2008/2009 und Sommersemester 2009.

Kultur- und Freizeitausschuss am 03.03.2010

Der Zwischenbericht hat zur Kenntnis gedient.

Protokollvermerk:

Auf Antrag der GL-Fraktion wird die MzK zum Tagesordnungspunkt erhoben.

Die Verwaltung wird beauftragt, in der nächsten Sitzung des Kultur- und Freizeitausschusses die Belegungszahlen der einzelnen Kurse aufzulisten.

gez. Aßmus
Vorsitzende/r

gez. Dr. Rossmeissl
Berichterstatter/in

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

IV/413/BSH-1416

Planungsmittel für das Begegnungszentrum und die Stadtteilbücherei Büchenbach-West, Bebauungsplan Nr. 409

| Beratung | Termin | Status | Vorlagenart | Abstimmung |
|-------------------------------|------------|--------|---------------|-----------------------|
| Kultur- und Freizeitausschuss | 03.03.2010 | Ö | Kenntnisnahme | zur Kenntnis genommen |

Beteiligte Dienststellen (intern)

Beteiligte Dienststellen (extern)

42, 61

I. Antrag

Das von der Verwaltung vorgelegte Raumprogramm für ein neues soziokulturelles Stadtteilzentrum mit Stadtteilbücherei im Nahversorgungszentrum Büchenbach-West, Bebauungsplan Nr. 409 wurde vom Stadtrat am 26. Juli 2007 beschlossen.

Zur Realisierung sind Planungsmittel in Höhe von 240.000,- € erforderlich. Die Baukosten belaufen sich auf 4.060.000,- € einschließlich der Planungskosten.

Der Beginn der Planungen sollte parallel bzw. im direkten Anschluss an die Planungen des Investors für den gewerblichen Teil des Nahversorgungszentrums erfolgen. Entsprechend wurde die erste Hälfte der erforderlichen Planungsmittel in Höhe von 120.000,- € in den Haushalt 2008 eingestellt (Beschluss des Stadtrats vom 6.12.2007).

Da sich die Realisierung des gewerblichen Teils verzögert hatte, erfolgte eine Übertragung der Mittel zunächst ins Jahr 2009, die weitere Übertragung in das Jahr 2010 wurde beantragt. Nach Rücksprache mit dem Stadtplanungsamt wird der Planungsbeginn im Jahr 2011 als sinnvoll angesehen. Die Mittel werden daher nicht im Jahr 2010, sondern im Jahr 2011 benötigt.

II. Begründung

Kultur- und Freizeitausschuss am 03.03.2010

Gez. Aßmus
Vorsitzende

gez. Dr. Rossmeissl
Berichterstatter

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

IV/413/BSH-1416

Zuschussgewährung der Kulturförderung, ehemals HHSt. 3020.7000 im Jahr 2009

| Beratung | Termin | Status | Vorlagenart | Abstimmung |
|-------------------------------|------------|--------|---------------|-----------------------|
| Kultur- und Freizeitausschuss | 03.03.2010 | Ö | Kenntnisnahme | zur Kenntnis genommen |

Beteiligte Dienststellen (intern)

Beteiligte Dienststellen (extern)

I. Antrag

In der Kulturförderung wurden in den letzten Jahren in drei Bereichen besondere Schwerpunkte gebildet, ohne dabei die anderen Sparten zu vernachlässigen.

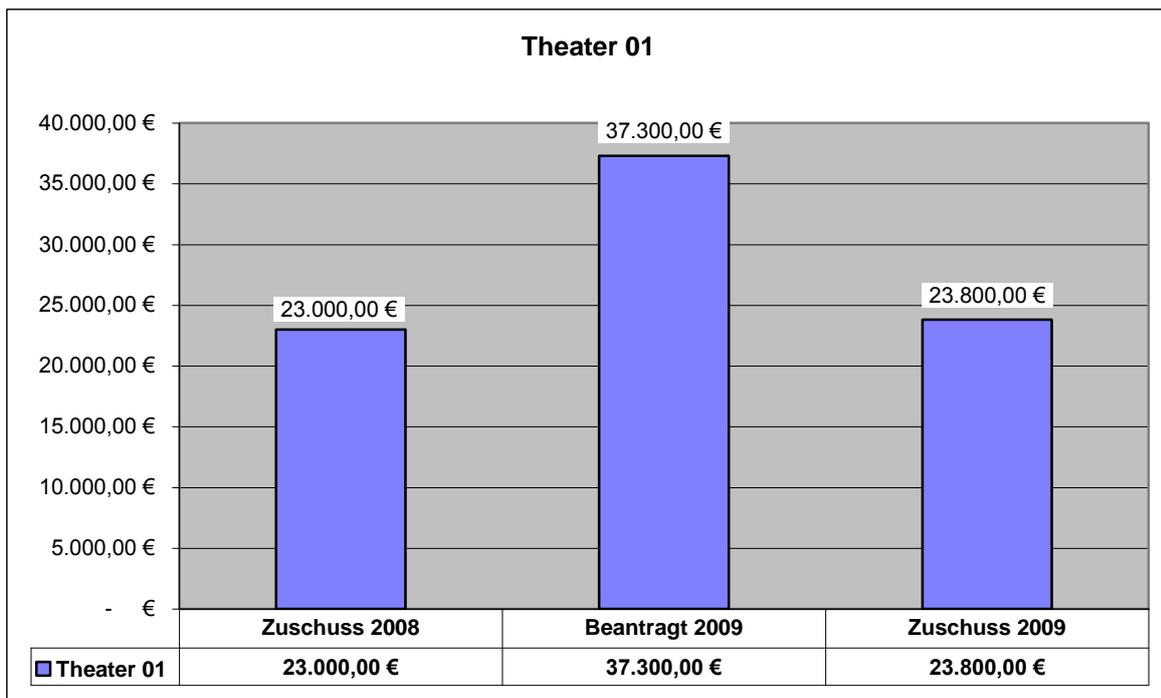
1. Kulturvereine
In den Jahren 2005 bis 2008 wurden die Zuschüsse für die Kulturvereine bei gleichem Budgetansatz von 55.000,- auf 67.000,- €, also um 12.000,- € angehoben. Mit der Budgeterhöhung im Jahr 2009 wurde der Zuschuss weiter erhöht auf 82.500,- €. Damit soll das hohe bürgerschaftliche Engagement in den Vereinen und deren große Bedeutung für die kulturelle Vielfalt in Erlangen Anerkennung finden.
2. Jugendkultur im Bereich Rockmusik
Aufgrund der fehlenden Bandübungsräume wurde der Publikumsförderpreis der Stadt Erlangen im Rahmen des Newcomerfestivals initiiert, aus dem in den letzten Jahren ein regelmäßiges und erfolgreiches Austauschprojekt mit jungen Musikern aus Erlangen und Eskilstuna und im letzten Jahr erstmals aus Wladimir entstanden ist. Auch die Planungen der Musikzentrale Nürnberg, in Erlangen ein Proberaumzentrum für Bands zu errichten, werden von der Kulturförderung aktiv unterstützt. Die Kulturförderung stellt für die Realisierung Fördermittel in Höhe von jeweils 15.000,- € in 2009 und 2010 zur Verfügung.
3. Die aktive Förderung von Kooperationsprojekten zwischen Schulen und außerschulischen Kulturschaffenden
Neben der Förderung von 6 schulinternen Theater- und Musikprojekten an 6 verschiedenen Schulen wurden im Jahr 2009 durch die Kulturförderung 18 Kunst- und Kulturprojekte als Kooperationsprojekte zwischen Schulen und Kulturschaffenden an 11 verschiedenen Schulen unterstützt. Insgesamt wurden für Schulprojekte über 14.000,- € zur Verfügung gestellt.

Budget der Kulturförderung 2009: 253.600,00 €
(früher: HHSt. 3020.7000)

Übersicht 2009:

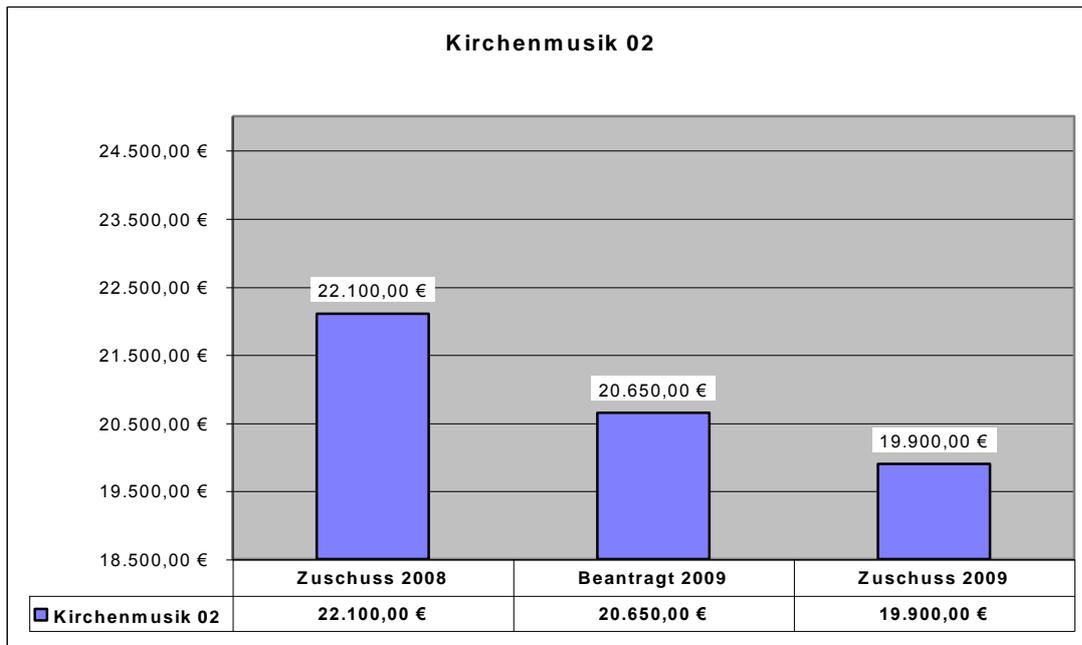
| Bereich | Zuschuss 2008 | Beantragt 2009 | Zuschuss 2009 |
|--------------------------------|---------------------|---------------------|---------------------|
| Theater 01 | 23.000,00 € | 37.300,00 € | 23.800,00 € |
| Kirchenmusik 02 | 22.100,00 € | 20.650,00 € | 19.900,00 € |
| E-Musik 03 | 9.600,00 € | 17.500,00 € | 12.300,00 € |
| Rock, Pop, Jazz 04 | 9.255,61 € | 24.452,58 € | 23.818,49 € |
| Kulturvereine, Stadtverband 05 | 67.430,00 € | 124.102,82 € | 82.520,00 € |
| Jugendkultur 06 | 14.150,00 € | 6.180,00 € | 6.180,00 € |
| Erwachsenenbildung allg. 07 | 14.200,00 € | 16.200,00 € | 14.200,00 € |
| Tanz-Projekte 08 | 4.820,00 € | 11.700,00 € | 5.000,00 € |
| Schulen 10 | 8.130,00 € | 16.281,48 € | 14.665,00 € |
| Bildende Kunst 11 | 27.450,00 € | 32.119,00 € | 26.319,00 € |
| Literatur 12 | 4.050,00 € | 4.000,00 € | 3.800,00 € |
| Sonstige Projekte 13 | 19.860,00 € | 22.740,00 € | 19.100,00 € |
| Gesamt | 224.045,61 € | 333.225,88 € | 251.602,49 € |

| | |
|-------------------------------|-------------------|
| Ausbezahlt 2009 | 251.602,49 |
| Budgetstand 31.12.2009 | 1.997,59 |



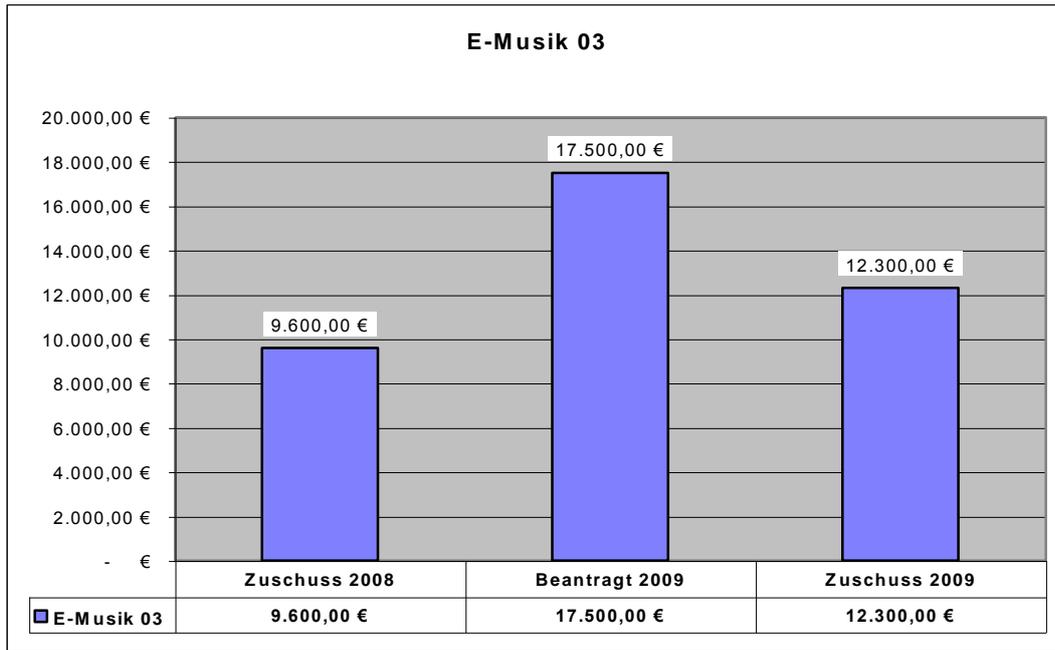
Institutionelle Zuschüsse: 2
Projektbezogene Zuschüsse: 3

Die Differenz zwischen beantragten und bewilligten Zuschüssen ergibt sich aus Antragshöhen, die aus Sicht der Kulturförderung, auch in Hinblick auf die entsprechenden Vorjahreszuschüsse, nicht angemessen erschienen.



Institutionelle Zuschüsse: 6 (Kantoreien)
Projektbezogene Zuschüsse: 1 („Laudate Dominum“)

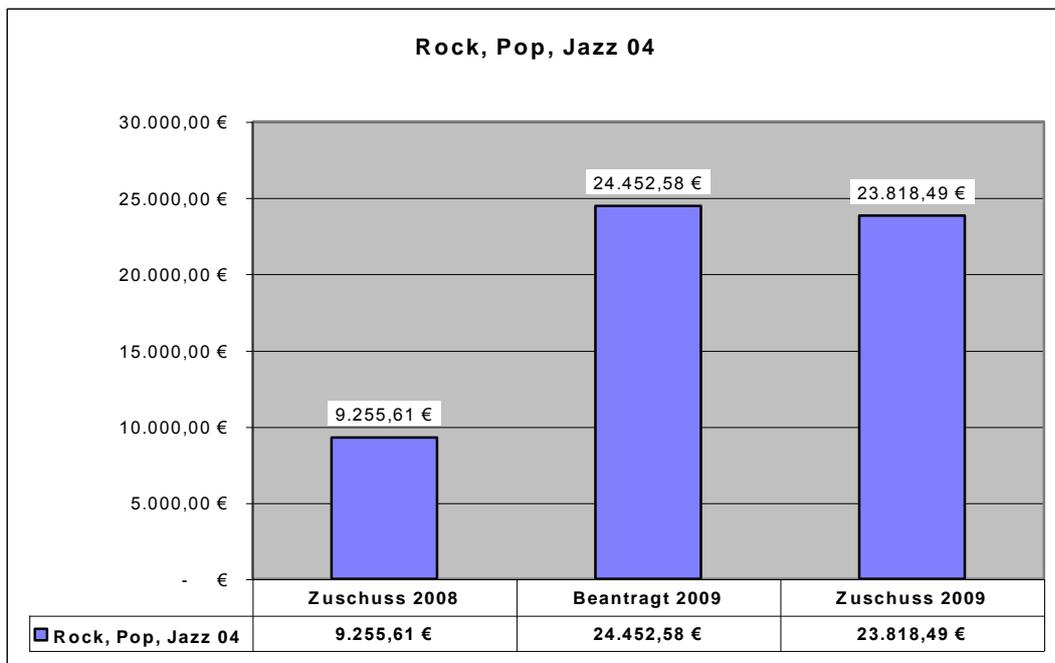
Im Jahr 2008 war der Zuschuss höher wegen eines Jubiläumszuschusses für die Dreifaltigkeitskantorei sowie eines weiteren Projektzuschusses, beides entfiel 2009.



Institutionelle Zuschüsse: 1

Projektbezogene Zuschüsse: 5

Der Zuschuss für den Bereich E-Musik fiel 2009 höher aus, als im Vorjahr, da das Festkonzert zum 80. Geburtstag von Werner Heider unterstützt wurde.



Institutionelle Zuschüsse: 1

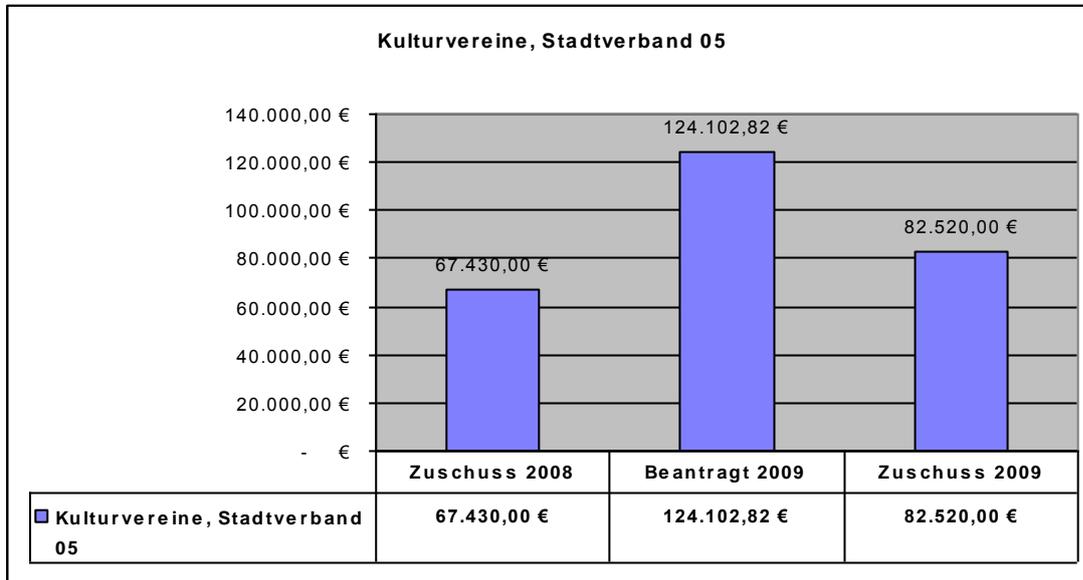
Projektbezogene Zuschüsse: 2

sowie „Publikumsförderpreis“/Bandaustausch mit Eskilstuna bzw. Wladimir

Mietzuschuss: 1

Sonderzuschuss: 1 (Musikzentrale Nürnberg wegen Proberaumzentrum)

Die Differenz aus den Zuschüssen 2008 und 2009 ergibt sich aus dem Sonderzuschuss für die Musikzentrale Nürnberg als erste Rate für das im Aufbau befindliche Proberaumzentrum.

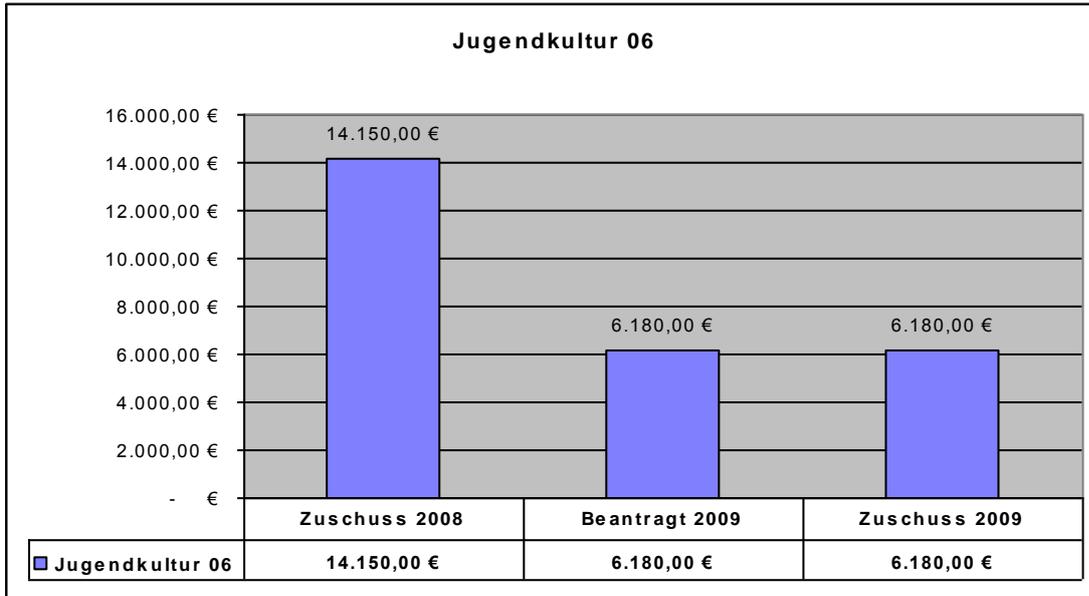


Institutionelle Zuschüsse: 30

Projektbezogene Zuschüsse: 12

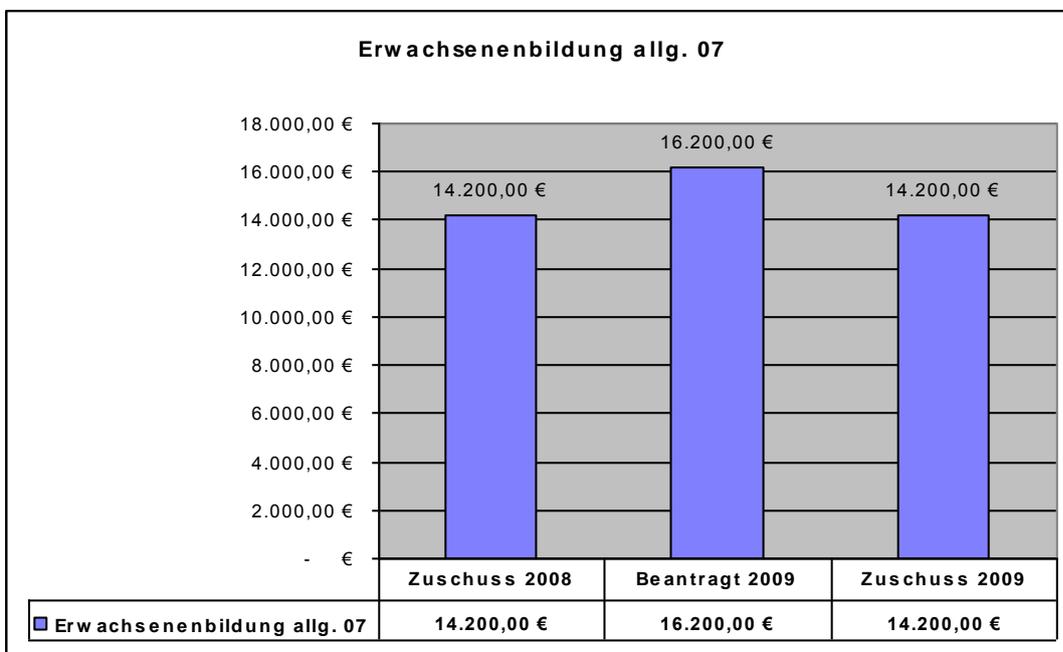
Die Entscheidung über die Zuschüsse für die Kulturvereine wird im Dialog mit dem Vorstand des Stadtverbandes der Erlanger Kulturvereine in einer Vergabesitzung getroffen. Gemeinsam werden die Zuschusshöhen festgelegt, die als notwendig und angemessen gesehen werden.

Insgesamt erhielten 2009 34 Kulturvereine, der Stadtverband für seine Verbandstätigkeit sowie die Sängerguppe Erlangen Zuschüsse. Die Sängerguppe Erlangen verteilt ihren Zuschuss wiederum an durchschnittlich 15 verschiedene Mitgliedschöre.



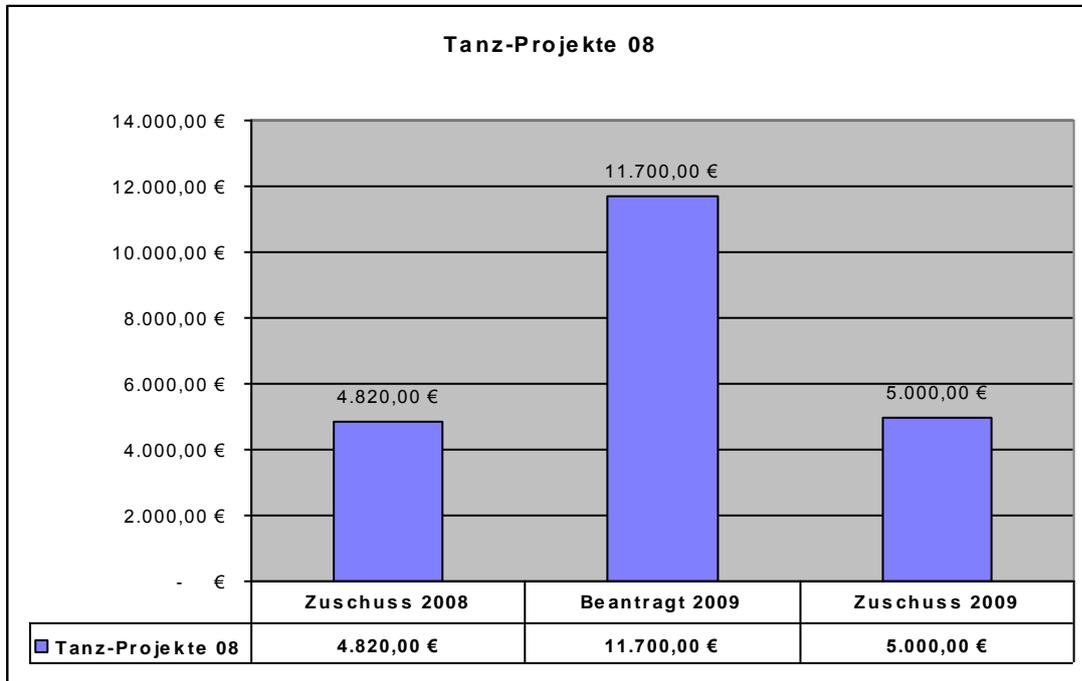
Projektbezogene Zuschüsse: 4

Der Zuschuss für den Bereich Jugendkultur fiel 2008 deshalb so hoch aus, da hier der anteilige Personalkostenzuschuss für die Jugendfarm enthalten war. (Seit 2009 erhält die Jugendfarm einen höheren institutionellen Zuschuss.)



Institutionelle Zuschüsse: 2

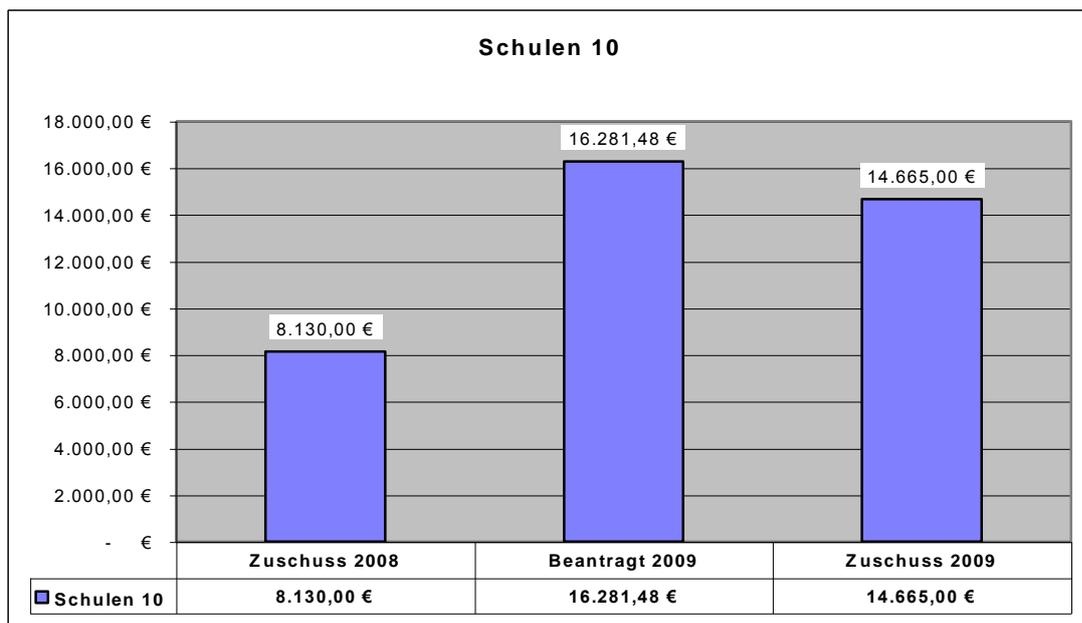
In der Sparte Erwachsenenbildung werden das Deutsch-Französische Institut sowie das Collegium Alexandrinum gefördert.



Institutionelle Zuschüsse: 1

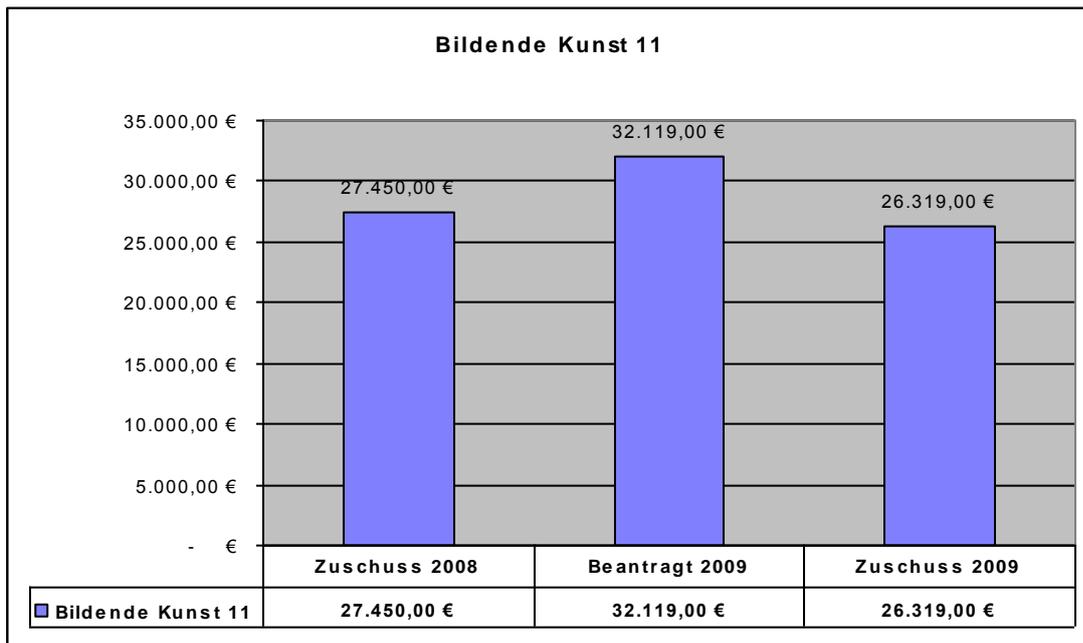
Projektbezogene Zuschüsse: 3

2009 wurden neben der Tanzzentrale der Region drei Tanzprojekte gefördert.



Projektbezogene Zuschüsse: 23

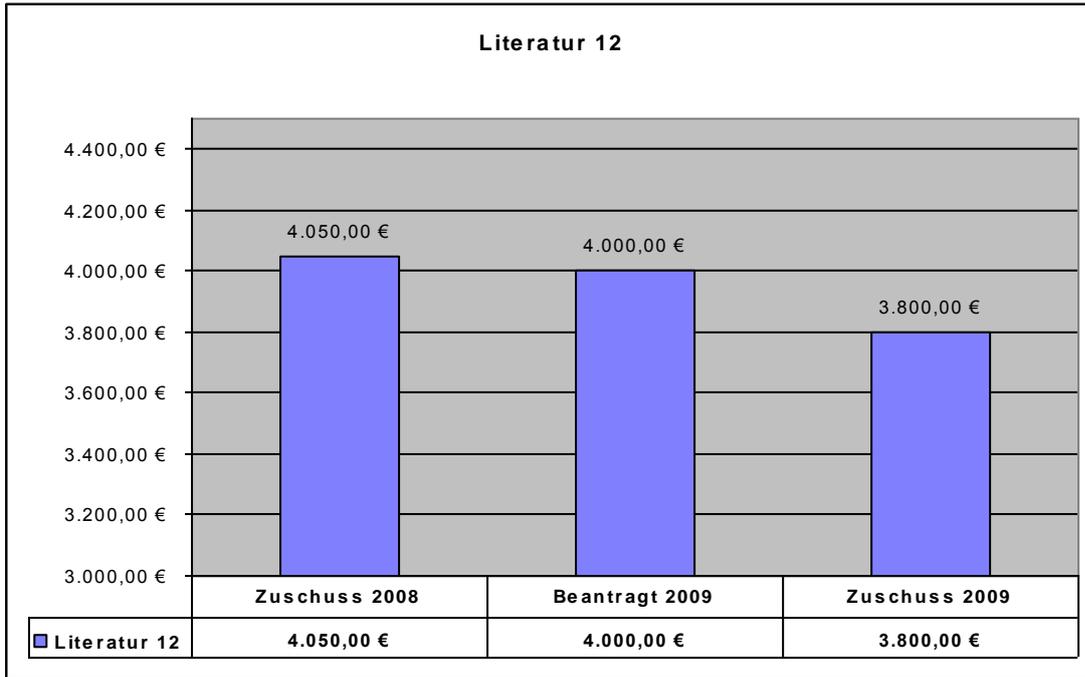
Im Vergleich zu den Vorjahren wurden 2009 zum ersten Mal Kulturprojekte an Schulen gefördert, bei denen die Schulklassen mit externen Partnern aus dem Kulturbereich zusammenarbeiten. Die Zuschüsse 2009 setzen sich wie folgt zusammen: 6 Zuschüsse für schulinterne Projekte (Schultheater- und Schulkonzertprojekte) an 6 verschiedenen Schulen (rund 5.500,- €) sowie 18 Kultur-Schulprojekte mit externen Partnern (aus den Bereichen Bildende Kunst, Literatur, Theater, Interkultur) an 11 Schulen (Grundschulen, Hauptschulen, Gymnasien) (rund 9.000,- €).



Institutionelle Zuschüsse: 2

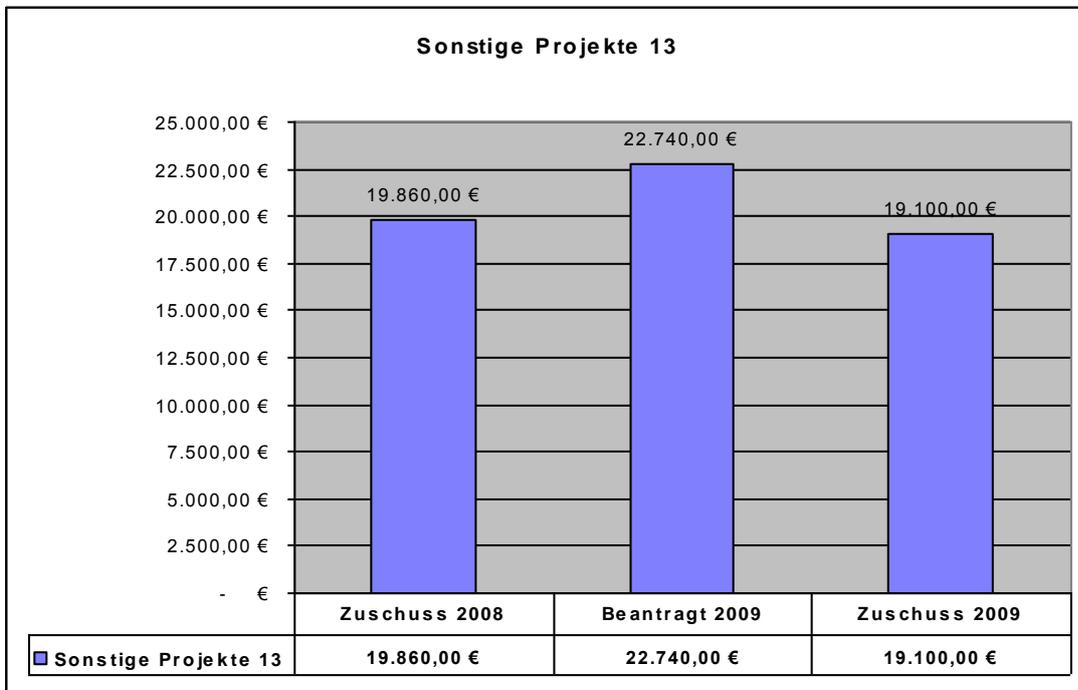
Projektbezogene Zuschüsse: 6

Neben den Zuschüssen an den Kunstverein sowie das Kunstmuseum wurden sechs einzelne Kunstprojekte bzw. Ausstellungen gefördert.



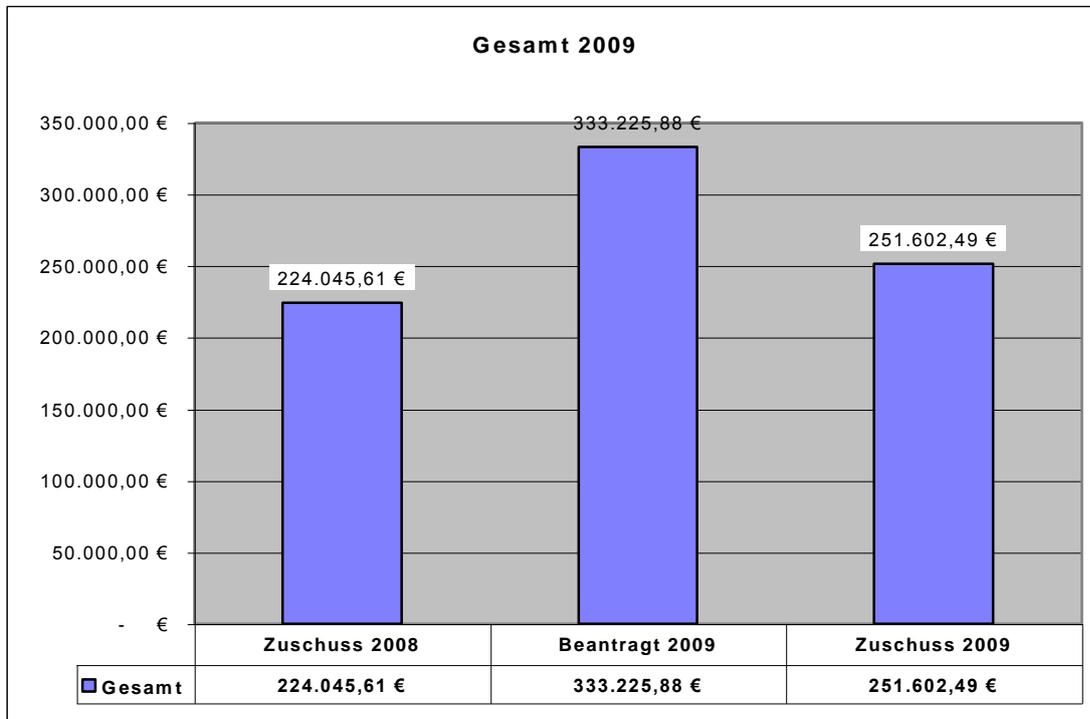
Institutionelle Zuschüsse: 1

Projektbezogene Zuschüsse: 1



Projektbezogene Zuschüsse: 7

Die Zuschüsse wurden u.a. für die StummFilmMusikTage sowie an mehrere (Kurz-)Filmprojekte vergeben.



II. Begründung

III. Abstimmung

Kultur- und Freizeitausschuss am 03.03.2010

Gez. Aßmus
Vorsitzende

gez. Dr. Rossmeissl
Berichterstatter

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

IV/413/BSH-1416

Weitere Nutzung der Erba-Villa; hier: Aufhebung des Sperrvermerks

| Beratung | Termin | Status | Vorlagenart | Abstimmung |
|-------------------------------|------------|--------|-------------|-----------------------|
| Kultur- und Freizeitausschuss | 03.03.2010 | Ö | Beschluss | einstimmig angenommen |

Beteiligte Dienststellen (intern)

Beteiligte Dienststellen (extern)

I. Antrag

Der Sperrvermerk für die bereitgestellten Mittel zur Nutzbarmachung des Erdgeschosses in der Erba-Villa laut Protokollvermerk der HFPA-Sitzung vom 17.02.2010 wird aufgehoben.

II. Begründung

In der HFPA-Sitzung vom 17.02.2010 wurde die Sperrung der bereitgestellten Mittel in Höhe von 120.000,- € beschlossen. Über die Entsperrung soll laut Protokollvermerk in der Sitzung des Kultur- und Freizeitausschusses am 3.03.2010 entschieden werden.

Anlagen:

III. Abstimmung

Kultur- und Freizeitausschuss am 03.03.2010

Protokollvermerk:

1. Die Verwaltung wird beauftragt, die Kosten für eine Generalsanierung der Erba-Villa **mit einem Anbau** zu ermitteln.
2. eine Prognose über die in den nächsten Jahren zu erwartenden Schülerzahlen und daraus resultierenden Lernstubengruppen zu erstellen, mit dem Ziel einer Überprüfung, ob die Unterbringung in den Obergeschossen inkl. Anbau oder ein Ausweichen in Räume der Eichendorff-Schule möglich ist. (51)

mit 12 gegen 0 Stimmen

gez. Aßmus

Vorsitzende/r

gez. Dr. Rossmeissl

Berichterstatter/in

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

IV/461/ETC

SPD-Fraktionsantrag-Nr. 294/2009 vom 01.12.2009; Entwicklung des Stadtmuseums zum "Museum der Stadt Erlangen"

| Beratung | Termin | Status | Vorlagenart | Abstimmung |
|-------------------------------|------------|--------|-------------|-----------------------|
| Kultur- und Freizeitausschuss | 03.03.2010 | Ö | Beschluss | einstimmig angenommen |

Beteiligte Dienststellen (intern)

Beteiligte Dienststellen (extern)

I. Antrag

1. Der Sachbericht wird zur Kenntnis genommen.
2. Der SPD-Fraktionsantrag Nr. 294/2009 vom 01.12.2009 ist damit bearbeitet.

II. Begründung

Entwicklungsperspektiven des Stadtmuseums

1.) Das Museum im Umbruch

Das Museum befindet sich gegenwärtig in einer Umbruchphase, die sich vor allem aus zwei miteinander verknüpften Entwicklungen ergeben hat.

1.) Der Archivauszug: Mit der Entscheidung, das Archiv im Museumswinkel zu lokalisieren, ist die Diskussion um die Schaffung eines „Stadthistorischen Zentrums“ am Martin-Luther-Platz, die in den 80er und 90er Jahren geführt wurde, definitiv zu ihrem Ende gekommen. Anstelle eines „Stadthistorischen Zentrums“ wird es fortan zwei räumlich und organisatorisch getrennte Einrichtungen geben, die sich mit Stadtgeschichte befassen. Vor diesem Hintergrund muss geklärt werden, worin die spezifischen Beiträge von Stadtmuseum und Stadtarchiv jeweils bestehen und in welchen Bereichen Kooperationen sinnvoll und unerlässlich sind.

Eine weitere Konsequenz des Archivauszugs besteht darin, dass die bisherigen Dienstgebäude des Archivs nun vom Museum genutzt werden können. Damit sind erstmals die räumlichen Voraussetzungen gegeben, um die seit langem geplante Museumserweiterung am Altstädter Kirchenplatz 7 (Pinoli-Haus) realisieren zu können.

2.) Der Abschied vom großen Wissenschaftsmuseum. Das Thema „Museumswinkel“ hat über zehn Jahre hinweg die Diskussion im Kulturbereich beherrscht. Das Ergebnis ist bekannt: Nach dem vom Stadtrat verabschiedeten Entwicklungsgutachten sollte das Stadtmuseum zu einem „Museumsquartier“ ausgebaut werden, um hier ein „Wissensmuseum“ von nationaler Bedeutung zu realisieren. Das überdimensionierte Projekt fand infolge der hohen Investitionskosten und des wenig überzeugenden Raumkonzepts (geplante Teilüberbauung des Museumshofs) kaum Befürworter.

Geblichen ist aber die Frage, ob eine kleinere Version des „Wissenschaftsmuseums“ in absehbarer Zeit realisiert werden kann und soll. Die bisherigen Erfahrungen des Stadtmuseums mit Wissenschaftsausstellungen im Rahmen von Kooperationen mit der Universität belegen eindeutig die großen Chancen eines solchen Projekts.

Aus dieser offenen Situation heraus sollen im Folgenden die kurz-, mittel- und langfristigen Perspektiven des Museums vorgestellt werden. Es handelt sich dabei teils um pragmatische, teils aber auch um konzeptionelle Überlegungen, die die inhaltliche Ausrichtung der Museumsarbeit betreffen.

2.) Kurzfristige Perspektive

Neue Räume für die Museumsverwaltung

Durch den Archivauszug werden zunächst die Raumprobleme gelöst, unter denen die Museumsverwaltung seit Jahren leidet. Die jetzigen Archivräume im Gebäude Cedernstraße 1 sollen als Büros sowie als Besprechungszimmer und Zwischenlager für Ausstellungen (jetzt Magazinraum der Handbibliothek) genutzt werden. Hierzu sind Bauunterhaltsmaßnahmen erforderlich.

Neue Dauerausstellung zu „Kindheit und Familie“

Das Dachgeschoss des Hauses Martin-Luther-Platz 8 dient bislang als Depot für Stilmöbel und als Zwischenlager für Ausstellungen. Nach dem Archivumzug kann der Spitzboden geräumt werden, so dass hier, wie ursprünglich vorgesehen, ein kleiner Ausstellungsbereich mit ca. 80 m² Ausstellungsfläche zum Thema „Kindheit und Familie“ realisiert werden kann. Die Kosten für die geplante Neueinrichtung belaufen sich auf ca. 40.000 € (Schätzwert 500 € pro m²).

Verbesserung der Magazinsituation

Das Museum besitzt neben dem museumsnahen Kellermagazin Dreycedern zwei externe Magazine mit einer Lagerfläche von 1.000 m². Über die miserablen Verhältnisse in den Außendepots wurde der KFA am 4.6.2008 unterrichtet. Eine gute Lösung der chronischen Magazinfrage zeichnet sich inzwischen mit der Möglichkeit ab, die unteren Geschosse des ehemaligen Eon-Verwaltungsgebäudes am Europa-Kanal als Museumsdepot zu nutzen. Über die Planungen kann demnächst gesondert berichtet werden.

Personelle Veränderungen, Hausmeisterwohnung, Personalbedarf

In den beiden nächsten Jahren stehen aus Altersgründen drei Neubesetzungen an

- Verwaltungsleiter (Anteil Stadtmuseum ½ Planstelle, ab 1.4.2012)
- Hausmeister (ab 1.7.2011)
- Hausmeisterin (Museumsaufsicht, Reinigung von Museumsobjekten, ab 1.7.2011)

Aus Sicherheitsgründen und wegen der häufigen Abend- und Hofveranstaltungen strebt das Museum an, die jetzige Hausmeisterwohnung Cedernstraße 1 zu erhalten. Gespräche in dieser Richtung sollen demnächst mit dem Gebäudemanagement geführt werden.

Noch ungeklärt sind die Konsequenzen des Archivauszugs im Hinblick auf die ehemalige Geschäftszimmerkraft von Amt 45, die jetzt formal Ref. IV zugeordnet ist (geschätzter Arbeitsanteil für das Archiv ca. 60 %, für das Museum ca. 40 %). Falls die Stelleninhaberin zukünftig ganz dem Stadtarchiv zugewiesen wird, entsteht für das Museum Kompensationsbedarf. Zusätzliche Personalressourcen sind dann unumgänglich. Ansonsten besteht gegenwärtig nur im Bereich der Museumspädagogik weiterer Personalbedarf (2 x 5 Wochenstunden).

Ausstellungsprogramm zwischen (Stadt-) Geschichte und Wissenschaft

Das Stadtmuseum ist – was die Dauerausstellung, Sammlung und Forschung betrifft – ein stadthistorisches Museum. Auch die vom Museum selbst erarbeiteten jährlichen Schwerpunktausstellungen sowie das ständige museumspädagogische Angebot sind stadthistorisch ausgerichtet.

Entsprechend dieser Kernaufgabe wird das Museum in den nächsten Jahren folgende Themen in Form von Ausstellungen und Begleitpublikationen bearbeiten:

2011: Die Industrialisierung in Erlangen

2012: Pioniere der Wissenschaft / Wissenschaftsstadt Erlangen

Kommen ... gehen ... bleiben. Zur Geschichte der „Gastarbeiter“ in Erlangen

2013: Erlangen im Nationalsozialismus (im Zusammenhang mit dem Buchprojekt des Kulturreferats)

2014: Erlangen im 1. Weltkrieg

Ergänzend werden wie bisher mindestens einmal im Jahr zeit- und kulturhistorische Wanderausstellungen präsentiert, die dem Bildungsauftrag des Museums entsprechen und sich über Erlangen hinaus auch an das regionale Publikum sowie an die Schulen der Region wenden.

Die wichtigste Neuerung ist der gezielte Aufbau eines Programmprofils zum Thema „Wissenschaft“. Das Museum kann hier an eine Reihe sehr erfolgreicher Ausstellungskooperationen anknüpfen, die freilich alle ohne längerfristige Programmplanung realisiert werden mussten. Für die dauerhafte Zusammenarbeit mit der Universität bestehen inzwischen sehr günstige Voraussetzungen, da die Universität erst kürzlich eine Kustos-Stelle zur Betreuung der Sammlungen geschaffen hat. Als nächster Schritt sollte ein Kooperationsvertrag zwischen Stadt und Universität folgen.

Chancen der Kooperation

Grundlegend für die Konzeption des Programmbereichs „Wissenschaft“ ist die Überzeugung, dass das intellektuelle Potenzial der Universität und die Schätze der Universitäts Sammlungen für die Museumsarbeit sehr große Chancen bieten, die auch im Rahmen von Kooperationen genutzt werden können. Allerdings werden sich diese Möglichkeiten erst in einem modernisierten und erweiterten Museum richtig entfalten können.

3.) Mittelfristige Perspektive

Erste Planungen zur Museumserweiterung

Das Anwesen Altstädter Kirchenplatz 7 („Pinoli-Gebäude“) wurde 1985/86 im Rahmen der Neuplanung des Museums- und Archivkomplexes erworben. Angestrebt war ein Neubau zur Museums- und Archiverweiterung, dessen Kosten damals auf 4 – 5 Mill. DM geschätzt wurden. Das Projekt scheiterte teils an der Finanzierung, teils aber auch daran, dass die beabsichtigte Doppelnutzung hier nicht zu realisieren war. Erst die Entscheidung für einen neuen Archivstandort rückte die Museumserweiterung wieder in den Bereich des Möglichen.

Ziele der Museumserweiterung

Angestrebt wird der Ausbau des Stadtmuseums hin zu einem Museum von regionaler Bedeutung, das in seiner Sammlungs-, Forschungs- und Vermittlungsarbeit zwar stadthistorisch verankert ist, aber durch seine regelmäßigen Sonderausstellungen zu Themen der Wissenschaft sowie der Zeit- und Kulturgeschichte regionale, gelegentlich auch überregionale Strahlkraft gewinnt.

Im Einzelnen soll durch die Museumserweiterung Folgendes erreicht werden:

- bessere Präsentationsmöglichkeiten für Sonderausstellungen
- Erweiterung der ständigen Ausstellung zur Stadtgeschichte
- bessere Außendarstellung der Wissenschaftsstadt Erlangen (Schaufenster für die Universitätssammlungen)
- Modernisierung der antiquierten musealen Infrastruktur (Cafeteria, Museumsshop, Empfangsbereich, Vortragsaal, Infrastruktur für die Hofnutzung, Verbesserung der Logistik)

Nutzungskonzept für den Neubau

Das marode Pinoli-Gebäude soll abgebrochen und durch einen Neubau ersetzt werden, der vor allem als Ausstellungshalle für Sonderausstellungen dient. Benötigt werden 500 – 600 m² Ausstellungsfläche, die variabel unterteilt werden können (im EG und 1. OG) Außerdem sollen folgende Funktionen untergebracht werden: ein Bereich für die Museumspädagogik, eine kleine Dauerausstellung („Schaufenster“) zur Wissenschaftsstadt Erlangen, Einrichtungen für die Hofnutzung (Garderobe, WCs, Backstagebereich) sowie Räume für die Museumswerkstatt und Ausstellungstechnik.

Gestaltungskonzept für den Neubau

Der Neubau soll sich in das historische Bauensemble einfügen und deshalb straßen- und platzseitig (Altstädter Kirchenplatz) die vorhandenen Trauf- und Firsthöhen aufgreifen. Einen in dieser Hinsicht interessanten Entwurf hat das Bamberger Architekturbüro Bauernschmitt bereits 1985/86 vorgelegt. Um das Grundstück (Grundfläche 450 m²) optimal zu nutzen, kann ein Teil des Gebäudes zum Museumshof hin dreigeschossig aufgeführt werden. Rücksichten auf die historische Architektur sind im hofseitigen Bereich kaum erforderlich.

Angemessene Nutzung des Barockbaus

Die gegenwärtige Unterbringung der Sonderausstellungen im Hauptgebäude (ehem. Altstädter Rathaus) ist ein Notbehelf, der mit der historischen Architektur im Grunde nicht vereinbar ist. Durch den Bau der Ausstellungshalle können die Sonderausstellungsfunktionen ausgelagert werden, so dass im repräsentativen ersten Obergeschoss (Barocksaal) ein Ausstellungsbereich zur „Barockstadt Erlangen“ eingerichtet werden kann. Außerdem lassen sich die Aufgaben des Foyers nun auf zwei Funktionen beschränken: Es dient als Empfangsraum (mit kleinem Museumsshop) und Vortragsaal, für den großer Bedarf besteht.

Kostenschätzung und Planungsbedarf

Die Kosten für den Neubau können bei 4 bis 5 Mio. € vermutet werden, kalkulierte Schätzungen liegen jedoch nicht vor. Seitens der Regierung von Mittelfranken wurde die Bereitschaft signalisiert, das Projekt mit Fördermitteln aus dem Programm „Soziale Stadt“ zu fördern. Die Betriebskosten sind gering, da die Infrastruktur des Museums genutzt werden kann. Zusätzliche Personalkosten entstehen durch den Einsatz weiterer Aufsichtskräfte, u.U. auch durch einen weiteren Museumstechniker (1/2 Planstelle).

Mit einem anspruchsvollen und zugleich breitenwirksamen Ausstellungsprogramm könnten bei vorsichtiger Schätzung die Besucherzahlen von gegenwärtig max. 27.000 auf 40.000 - 50.000 Besucher gesteigert werden. Das Museum wird so als „Magnet“ bzw. „Frequenzträger“ in zunehmendem Maß auch zur Entwicklung der Altstadt beitragen.

Um solidere Grundlagen für die weitere Diskussion zu schaffen, sollte das Museum in Zusammenarbeit mit dem Gebäudemanagement eine „Machbarkeitsstudie“ ausarbeiten.

Museen im Städtevergleich

Ein Blick auf die Statistik verdeutlicht den Handlungsbedarf (Anlagen). Beim Vergleich mit Städten der Region bildet das Stadtmuseum Erlangen das absolute Schlusslicht, was die Größe der Dauerausstellung betrifft. Der Städtevergleich zeigt außerdem, dass keine Großstadt der Region in Museen so wenig investiert wie Erlangen. Museal gesehen ist Erlangen also Entwicklungsland. Das macht andererseits Hoffnung, dass der Entwicklungsrückstand demnächst erkannt und aufgeholt wird.

4. Langfristige Perspektive

Arrondierung des Museumskarrees

Bereits in den 80er Jahren bestand die Absicht, das Museumskarree langfristig durch den Erwerb des Gebäudes Martin-Luther-Platz 10 zu arrondieren, um die notwendigen Flächen für das damals angestrebte „Stadthistorische Zentrum“ zu schaffen. Auf dieser Grundlage arbeiteten noch 1998 Münchner Architekturstudenten Entwürfe zur Neugestaltung des gesamten Baublocks aus, die im Rahmen einer Museumsausstellung vorgestellt wurden.

An der Option, das gesamte Karree für Museumszwecke zu nutzen, sollte unter neuem Vorzeichen aus folgenden Gründen unbedingt festgehalten werden:

- Bedarf an weiteren Ausstellungsflächen (für den Bereich „Wissenschaftsmuseum“)
- bessere Erschließung des Gesamtkomplexes (Wege)
- u.U. Einbindung des Restaurants in den Museumskomplex
- besserer Besucherservice (Lesesaal mit Präsenzbibliothek, Learningcenter)

Das Museumsquartier für Geschichte und Wissenschaft als Leuchtturm

In Fortsetzung der vorgetragenen Gedanken ist der Erwerb des Gebäudes Martin-Luther-Platz 10 der letzte Baustein zur Realisierung einer spartenübergreifenden Museumsarbeit. Denn erst jetzt kann neben dem Bereich „Stadtgeschichte“ auch der Bereich „Wissenschaft“ angemessen in einer eigenen Dauerausstellung präsent werden. Am Ende der Überlegungen steht also die Vision eines „Museumsquartiers“ oder „Museumskarrees“, das sich aus zwei Teilmuseen zur „Stadtgeschichte“ und „Wissenschaft“ zusammensetzt, die durch eine gemeinsamen Ausstellungshalle, Infrastruktur und Leitung sowie durch die programmatische Klammer „Erlangen“ zugehalten werden. Dabei

wäre zu prüfen, ob die Trägerschaft des Museums an eine Stiftung oder einen Zweckverband übergehen sollte.

Spätestens nach dem Aufbau der Wissenschaftsabteilung wäre das Museum dann ein Leuchtturm, dessen Licht nicht nur in der Region, sondern auch von weiter her sichtbar ist.

- Anlagen:**
SPD-Fraktionsantrag Nr. 294/2009 vom 01.12.2009
Anlage 1 Lageplan
Anlage 2 Besucherzahlen_Stadtmuseum
Anlage 3 Größenvergleich
Anlage 4 Städtevergleich

III. Abstimmung

Kultur- und Freizeitausschuss am 03.03.2010

mit 12 gegen 0 Stimmen

gez. Aßmus

gez. Dr. Rossmeissl

Vorsitzende/r

Berichterstatter/in

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

IV/412/RDD T. 2308

Sommerprogramm der Jugendkunstschule Erlangen in neuem Layout

| Beratung | Termin | Status | Vorlagenart | Abstimmung |
|-------------------------------|------------|--------|---------------|-----------------------|
| Kultur- und Freizeitausschuss | 03.03.2010 | Ö | Kenntnisnahme | zur Kenntnis genommen |

Beteiligte Dienststellen (intern)

Beteiligte Dienststellen (extern)

I. Antrag

- Die neue Leitung der Jugendkunstschule, Frau Annette Rollenmiller, wird sich und ihr neues Programm vorstellen.
- Neues Programm:

Seit Ende Februar ist das neue Sommerprogramm der Jugendkunstschule in neuem, frischem und farbenfrohem Layout mit vielen informativen Bildern und verbesserter Übersichtlichkeit erschienen: Das Programm ist bereits an den Erlanger Schulen verteilt und ist auch im Frankenhof, im Rathaus, Banken und Geschäften in Erlangen erhältlich. Inhaltlich liegt ein Schwerpunkt in diesem Sommer beim Thema Glück, dem Thema der Eröffnungsausstellung des neuen Kunstpalais. Auch der erste Einschreibetag der Jugendkunstschule am 6. März im Frankenhof wird unter dem Motto „Glück“ nach neuen Regeln ablaufen. Bei einer Glückslotterie entscheidet das Losglück über die Startnummer bei der Einschreibung. Somit haben alle Eltern das Glück länger schlafen zu können, und alle haben die gleiche Chance als Erstes einen Kurs zu belegen. Für die älteren Kids und für Jugendliche gibt es mit „Radio, Handy und Web“ neue Angebote im Bereich Medien – ein Bereich der langfristig ausgebaut werden soll. Auch ein HipHop Kurs soll die jugendliche Zielgruppe erreichen.

- Neue Abkürzung der Jugendkunstschule (JuKS) und neues JuKS-Logo:

Für das neue Programm ist ein eigenes JuKS-Logo der Jugendkunstschule Erlangen entwickelt worden, das in den nächsten Jahren als Markenzeichen für ästhetisch-kulturelle Kinderprojekte an vielen Orten in der Stadt sichtbar werden soll. JuKS steht für die Leitgedanken der Jugendkunstschule: Ein bisschen JuKS, bei durchaus ernstzunehmendem Tun. Mit Vorhandenem spielerisch umgehen und Neues ausprobieren, Lernen durch Spielen, Lernen durch Experimentieren und Lernen aus purer Lust.

- Neuer JuKS-Internetauftritt:

Auch der Internetauftritt der Jugendkunstschule Erlangen wird zur Zeit neu gestaltet. Eine Testseite mit dem Link zum neuen Programm ist bereits unter der neuen Adresse www.juks-

erlangen.de zu finden. Neben der Neugestaltung soll der Internetauftritt künftig um zusätzliche Funktionen ergänzt werden. (Newsletter, virtuelle Ausstellungen, Online-Anmeldung, ...)

- Sonderprojekte im Frühjahr/Sommer 2010 zusätzlich zum Kurs- und Workshopprogramm:
 - „Schulkooperationen“:
 - Seit Herbst 2010 zwei Schulprojekte an einer Grundschule und einer Hauptschule im Rahmen der Einführung von Ganztagesklassen
 - Ein seit Jahren laufendes Kunstprojekt an der Schule für Kranke (Vernissage in der Schule für Kranke am 26. März 2010 um 16:00 Uhr)
 - „Bunte Behausungen“- Kunstprojekt der Jugendkunstschule Erlangen in Zusammenarbeit mit dem Bürgertreff Isarstraße, der Betreuungsstelle für Flüchtlinge der AWO und der Ehrenamtlichen Flüchtlingsinitiative Erlangen e. V. (Präsentation an der Hausparty des Bürgertreffs Isarstraße am 24. April)
 - Kunstprojekt der Jugendkunstschule mit der Spielstube Röthelheimpark (Aktionstag am 8. Mai im Frankenhof)
 - Kunstprojekt mit dem Herz-Jesu-Kindergarten im Sommer 2010
 - Beteiligungen mit Kunstprojekten an/m:
 - „Bühnenspektakel“ - Osterferien 2010
Projekt mit dem Bürgertreff „Die Villa“
 - „Tag des botanischen Gartens“ am 3. Juli 2010
(Veranstalter: Universität Erlangen)
 - Aktionstag „Glück für alle“ am 10. Juli 2010
(Veranstalter: Kunstpalais – VHS)

II. Begründung

III. Abstimmung

Kultur- und Freizeitausschuss am 03.03.2010

Stimmen

gez. Aßmus

gez. Dr. Rossmeissl

Vorsitzende/r

Berichterstatter/in

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

IV/RDB

Einführung einer Kulturtax; Fraktionsantrag Erlanger Linke-Nr. 001/2010 vom 04.01.2010 und SPD-Fraktionsantrag-Nr. 006/2010 vom 26.01.2010

| Beratung | Termin | Status | Vorlagenart | Abstimmung |
|-------------------------------|------------|--------|-------------|------------------------|
| Kultur- und Freizeitausschuss | 03.03.2010 | Ö | Gutachten | mehrheitlich abgelehnt |

Beteiligte Dienststellen (intern)

Beteiligte Dienststellen (extern)

I. Antrag

1. Zur Stärkung der kulturellen Angebote und damit der Attraktivität Erlangens beantragt die Stadt bei der Regierung von Mittelfranken die Genehmigung für eine „Kulturtaxe“ in Höhe von 1 € je Übernachtung. Eine entsprechende Satzung ist dem Stadtrat zur Beratung vorzulegen.
2. Die Fraktionsanträge Erlanger Linke-Nr. 001/2010 und SPD-Nr. 006/2010 sind damit abschließend bearbeitet

II. Begründung

Seit der Senkung der Mehrwertsteuer für Übernachtungen im Hotel- und Gaststättengewerbe von 19 % auf 7 % wird in etlichen Städten die Einführung einer „Kulturtaxe“ diskutiert. Damit soll einerseits der Bedeutung der Kultur für den Tourismus Rechnung getragen werden und andererseits durch Stützung der kulturellen Angebote das Tourismusgeschäft belebt werden.

Die Idee einer Kulturabgabe wurde zunächst vom Essener Oberbürgermeister Reinhard Paß entwickelt und bald darauf in unterschiedlichen Städten von verschiedenen politischen Gruppierungen aufgenommen.

In Köln hat der Hauptausschuss des Rates im Januar mit den Stimmen von SPD und Grünen beschlossen, dass künftig 5 % des Übernachtungspreises, der in Kölner Hotels bezahlt wird, als Kulturabgabe in die Stadtkasse fließen. Dies wird ausdrücklich auch damit begründet, dass durch die vom Bund beschlossenen Steuerentlastungen der Stadt jährlich Millionenbeträge verloren gehen. SPD-Fraktionschef Martin Börschel erklärte dazu: „Besser die Hoteliers geben einen Teil ihres Steuergeschenkes an die Kölner Bürgerinnen und Bürger zurück, als dass wir KiTa-Gebühren erhöhen oder Schwimmbäder schließen.“ Der Deutsche Kulturrat hat die Kölner Pläne

ausdrücklich begrüßt. Es müsse freilich sichergestellt sein, dass die zusätzlichen Mittel tatsächlich der Kultur zufließen, und nicht „im großen schwarzen Loch des kommunalen Haushalts“ verschwinden.

In Trier hat die CDU-Fraktion die Einführung einer Kulturtaxe beantragt und im Januar beschlossen. Hier wird pro Nacht und Besucher 1 € für die Kulturarbeit der Stadt erhoben. CDU-Fraktionschef und MdL Berti Adams erklärt dazu auf seiner Homepage (22. Januar 2010): „Kulturelle Events wie die Antikenfestspiele können besser unterstützt werden, ebenso Ausstellungen und andere kulturelle Veranstaltungen, und die Arbeit der Tourismuswerbung könnte deutlich verbessert werden. Gegenwärtig müssen viele kulturelle Einrichtungen jeden Cent mehrmals umdrehen. ... Es soll auf jeden Fall eine Zweckbindung der Einnahmen geben: die Mittel dürfen nicht in den allgemeinen Haushalt zur Schuldentilgung fließen, sondern sie sollen zweckgebunden werden für kulturelle und tourismusfördernde Maßnahmen.“ Der Trierer Stadtrat hat am 28. Januar 2010 dem CDU-Antrag zugestimmt. Die Verwaltung soll jetzt eine entsprechende Satzung ausarbeiten.

In Weimar wird für Übernachtungen von Besuchern ab dem 18. Lebensjahr 2 € pro Nacht von den Hotels erhoben, die über 50 Zimmer (und mehr) verfügen, bis 49 Zimmer 1 €. In Erfurt wird seit Januar 2010 ebenfalls die Einführung einer Kulturtaxe in Höhe von 3 € pro Übernachtung geprüft.

In Erlangen ist die Zahl der Übernachtungen von 1997-2007 von 340.000 auf inzwischen über 450.000 Übernachtungen angestiegen. Nach Auskunft der Stadtführerinnen kommt etwa ein Drittel der Gäste speziell nach Erlangen, um sich die Stadt und ihre kulturellen Einrichtungen anzusehen. Der Erlanger Tourismus- und Marketingverein hat in den letzten 10 Jahren bei seinen Stadtführungen eine jährliche Steigerung von 10 % zu verzeichnen.

Die Erlanger Nachrichten meldeten am 15. Januar 2010: „Vor allem mit Hilfe der Kultur möchte Erlangen in Zukunft attraktiver für Touristen werden und das Sinken der Übernachtungszahlen in Hotels und Pensionen nach oben korrigieren. Die ETM wird mit dem Ziel zitiert, „jenseits von Kongressen und Abstechern von Geschäftsleuten zu den Erlanger Firmen mehr Privatreisende anzulocken“. Dadurch soll es gelingen, die Grenze von 500.000 Übernachtungen zu überschreiten.

Bei Einführung einer Kulturtaxe in Erlangen könnten so 450.000 – 500.000 € jährliche Mehreinnahme zum Ausbau der kulturellen Angebote und damit der Attraktivität der Stadt erzielt werden.

Die Einführung einer Kulturtaxe ist nach Aussage von Referat III/30 grundsätzlich möglich.

Zu einer 5 %igen Abgabe, wie sie in Köln angestrebt wird, führt das Rechtsamt aus:

„In Bayern ist eine derartige Abgabe nur als Steuer i.S.d. Art.3 KAG denkbar mit der Folge, dass eine Verwendung nicht zweckgebunden erfolgt.“ Zudem bedarf die Satzung, welche die Erhebung regelt, gem. Art. 2 Abs. 3 KAG der Genehmigung durch die Regierung von Mittelfranken. „Dabei wird vor der Genehmigung geprüft, ob die Steuer öffentliche Belange, insbesondere volkswirtschaftliche oder steuerliche Interessen des Staates, beeinträchtigt. Angesichts des Umstandes, dass mit einer Steuer auf Hotelübernachtungspreise die zum 1. 1. 2010 geltende Umsatzsteuerermäßigung teilweise ‚abgeschöpft‘ würde, ist eine Genehmigung fraglich.“

Der Hinweis auf die fehlende Zweckbindung einer Steuer steht der Erhebung einer „Kulturtaxe“ nicht im Weg, da so zwar die Erhebung nicht zweckgebunden erfolgt, der Stadtrat jedoch im Innenverhältnis eine entsprechende Zweckbindung beschließen kann. Relevant erscheint dagegen der Hinweis, dass eine Kulturtaxe die politisch gewollte Steuerermäßigung für das Hotelgewerbe – unabhängig von der verbreiteten Kritik an deren volkswirtschaftlichen Nutzen – nicht konterkarieren dürfe. Eine Abgabe in Höhe von 5 % nach Kölner Vorbild erscheint für Erlangen darüber hinaus auch angesichts der Mischung von Tourismus- und Geschäftsreisenden zu hoch.

Sinnvoll wäre im Hinblick auf die finanzielle Gesamtsituation und den hohen Anteil von Kultur an der Attraktivität der Stadt, die wiederum dem Übernachtungsgewerbe zugute kommt, eine Abgabe nach Weimarer und Trierer Vorbild in Höhe von 1 € pro Übernachtung, der durch die Übernachtungsbetriebe abzuführen ist. Dadurch würde auch eine zu hohe Belastung des Hotelgewerbes vermieden.

Anlagen:
Fraktionsantrag Erlanger Linke 001/2010 vom 04.01.2010
Fraktionsantrag SPD-Nr. 006/2010 vom 28.01.2010

III. Abstimmung

Kultur- und Freizeitausschuss am 03.03.2010

mit 5 gegen 7 Stimmen

gez. Aßmus

Vorsitzende/r

gez. Dr. Rossmeissl

Berichterstatter/in

IV. Beschlusskontrolle

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

IV/RDB/1020

Fraktionsantrag GL-Nr. 325/2009 vom 08.12.2009: Gemeinnütziges Bildungsjahr

| Beratung | Termin | Status | Vorlagenart | Abstimmung |
|-------------------------------|------------|--------|-------------|------------|
| Kultur- und Freizeitausschuss | 03.03.2010 | Ö | Beschluss | vertagt |

Beteiligte Dienststellen (intern)

Beteiligte Dienststellen (extern)

Ref. OBM/ZV, Amt 11

I. Antrag

Die Personalverwaltung wird beauftragt, bei den Ämtern der Stadtverwaltung das Interesse an Einführung eines Gemeinnützigen Bildungsjahres zu eruieren und ggf. die Voraussetzungen dafür auf Landesebene zu prüfen.

II. Begründung

Sachverhalt:

Das „Gemeinnützige Bildungsjahr“ ist eine Erweiterung des Freiwilligen Sozialen Jahres Kultur auf prinzipiell alle Bereiche der Kommunalverwaltung und Kommunalpolitik. Sein Ziel ist ein (Weiter-)Bildungsangebot für junge Menschen mit besonderem Blick auf kommunales und ehrenamtliches Engagement.

Für das Gemeinnützige Bildungsjahr gelten grundsätzlich dieselben Regelungen wie für das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ). Es geht im Normalfall vom 1. September bis 31. August des Folgejahres. Vor FSJ-Beginn muss die Einsatzstelle festgelegt, ein Anleiter bestellt und ein Aufgabenbereich definiert werden.

Die Wochenarbeitszeit der Freiwilligen beträgt in dieser Zeit maximal 40 Stunden pro Woche. Es besteht Anspruch auf 26 Urlaubstage und Taschengeld (ca. 280 € incl. Sachbezüge). Weitere Kosten entstehen dem Träger (Stadt) durch verpflichtende Bildungsangebote, Versicherungen und Sachkosten. Die Gesamtkosten betragen pro Jahr und Platz ca. 8000 Euro. Diese sind von der Stadt bzw. der beschäftigenden Dienststelle/Amt zu tragen.

In Erlangen besteht für das Freiwillige Soziale Jahr ein Kooperationsvertrag mit dem Internationalen Bund, der sich um die Abwicklung und die Seminarangebote kümmert. Für das Freiwillige Soziale Jahr Kultur ist landesweit FSJ-Spielmobile in München als Träger bestellt. Dieser Träger ist auch Vertragspartner für den Freiwilligen und die Stadt. Das Theater Erlangen, bei dem ein FSJ Kultur besteht, verweist auf sehr gute Erfahrungen und sogar eingesparte Kosten durch diverse Aushilfstätigkeiten.

Das Gemeinnützige Bildungsjahr wurde im Jahr 2002 vom Stuttgarter Oberbürgermeister Wolfgang Schuster ins Leben gerufen. Unterstützung bekommt das Projekt unter anderem von der Bürgerstiftung Stuttgart und der Landeszentrale für politische Bildung Baden-Württemberg. Zudem hat sich ein „Verein zur Förderung des Gemeinnützigen Bildungsjahres“ gegründet, dessen Ziel es vor allem ist, das GBJ bundesweit bekannt zu machen.

Angeboten wird das GBJ bisher ausschließlich in Baden-Württemberg, und zwar von Stuttgart, Böblingen, Karlsruhe, Freiburg, Reutlingen, Trossingen und Villingen-Schwenningen.

Eine Besonderheit des GBJ gegenüber dem FSJ ist die besondere Betonung des Bildungsangebots für die jungen Teilnehmer. Da die Einsatzorte und Aufgaben z.T. recht anspruchsvoll sind, schränken einige Städte den Teilnehmerkreis auf Abiturienten ein; grundsätzlich steht das GBJ jedoch allen Jugendlichen offen. In Baden-Württemberg werden insgesamt 30 Tage Weiterbildung angeboten, die sich in ihrer Ausgestaltung von Stadt zu Stadt unterscheiden. Dabei werden regional bezogene Seminare durchgeführt, aber auch ganze Exkursionen, die ganz Deutschland oder sogar Europa betreffen (wie z.B. 5 Tage Brüssel-Reise, 7 Tage Berlin-Reise).

Als konkretes Beispiel für die Gestaltung eines GBJ kann die Universitätsstadt Freiburg im Breisgau dienen. Diese bietet ein GBJ an für

junge Menschen ab 18 Jahren, die

- *kontaktfreudig sind und gerne mit Menschen zusammenarbeiten*
- *das Zusammenspiel von Verwaltung und Politik kennen lernen wollen*
- *Lust haben sich in unterschiedlichen Projekten und bei der Organisation von Veranstaltungen zu engagieren*
- *auf diesem Weg wertvolle Erfahrungen für ihren späteren Ausbildungs- und Berufsweg sammeln wollen.*

Im Gegenzug bietet sie:

- *Vielseitige und interessante Einsätze bei verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung Freiburg in den Bereichen Kultur, Politik und Verwaltung*
- *Kompetente Anleitung und Betreuung*
- *ein breites zusätzliches Bildungsangebot (ca. 25 Tage)*

- 275 € Taschengeld (inklusive Zuschuss für Unterkunft und Verpflegung)
- Anspruch auf Kindergeld soweit alle anderen Voraussetzungen erfüllt sind
- kompletten Sozialversicherungsschutz
- Orientierungsmöglichkeiten für die Berufswahl, möglicherweise für das Studium Public Management (B.A.)
- Anerkennung als freiwilliges soziales Jahr nach § 14 C Zivildienstgesetz

Der Bildungsplan der Stadt Stuttgart für die BGJ-Teilnehmer ist in Anlage beigefügt.

Anlagen:

**Bildungsplan der Stadt Stuttgart für BGJ-Teilnehmer
Fraktionsantrag-Nrr. 325/2009 vom 08.12.2009**

III. Abstimmung

Kultur- und Freizeitausschuss am 03.03.2010

Protokollvermerk:

Es erfolgt keine Abstimmung.

Auf Antrag der CSU-Fraktion wird die Angelegenheit mit 7 : 5 Stimmen vertagt.

Gez. Aßmus
Vorsitzende

gez. Dr. Rossmeissl
Berichterstatter

V. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

IV/KPB/SAO-1032

Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Bildende Kunst zu Kunst auf dem Besiktas-Platz

| Beratung | Termin | Status | Vorlagenart | Abstimmung |
|-------------------------------|------------|--------|---------------|-----------------------|
| Kultur- und Freizeitausschuss | 03.03.2010 | Ö | Kenntnisnahme | zur Kenntnis genommen |

Beteiligte Dienststellen (intern)

Beteiligte Dienststellen (extern)

I. Antrag

Die Stellungnahme der Arbeitsgemeinschaft Bildende Kunst in Form des beigefügten Vermerks dient zur Kenntnis.

II. Begründung

III. Abstimmung

Kultur- und Freizeitausschuss am 03.03.2010

Protokollvermerk:

1. Die Angelegenheit wird **öffentlich** behandelt.
2. Entsprechend dem Vorschlag der AG Bildende Kunst, sollen die 2 Skulpturen an dem jetzigen Standort in Tennenlohe verbleiben.
3. Über die Standortfrage für das anlässlich des Besuches eines Künstlers aus der Partnerstadt Beşiktaş als Geschenk angekündigte Kunstwerk für die Stadt Erlangen soll erst nach Inaugenscheinnahme desselben entschieden werden.

gez. Aßmus

Vorsitzende/r

gez. Dr. Rossmeissl

Berichterstatter/in

IV. Zur Aufnahme in die Sitzungsniederschrift

VI. Zum Vorgang

Sitzungsende am 03.03.2010, 19:00 Uhr

Der Vorsitzende:

.....
Stadträtin
Aßmus

Der Schriftführer:

.....
Obringer

Kenntnis genommen

Für die CSU:

Für die SPD:

Für die Grüne Liste:

Für die FDP:

Für die Erlanger Linke:

Für die ÖDP:

Für die FWG: